



BUND NATUR schutz

**Kreisgruppe
Ebersberg**

Mit der Einladung zur Mitgliederversammlung 2019

Kreisgruppe Ebersberg
Lehrer-Schwab-Gasse 2
85560 Ebersberg
Tel 08092-88871
e-mail: bnkreis-ebersberg@t-online.de
www.ebersberg.bund-naturschutz.de

Ebersberg, den 15. Mai 2019



Liebe Mitglieder des BUND NATURSCHUTZ
im Landkreis Ebersberg!

Hiermit lade ich Sie im Namen des Kreisvorstandes
recht herzlich ein zu unserer

Jahres-Mitgliederversammlung **am Mittwoch, den 5. Juni, um 19:30 Uhr** **im Restaurant „Zum Heckerbräu“** **Marktplatz 26 in Grafing**

Tagesordnungspunkte:

- 1) Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden
- 2) Beschluss über die Tagesordnung (ggf. Ergänzungen/Änderungen)
- 3) Tätigkeitsbericht des Vorstandes
- 4) Bericht der Schatzmeisterin
- 5) Bericht der Kassenprüferin
- 6) Aussprache zu den Berichten und Entlastung des Vorstandes
- 7) Ausblick auf zukünftige Arbeitsschwerpunkte
- 8) Anträge/Verschiedenes

Vortrag mit anschließender Diskussion zu dem Thema:

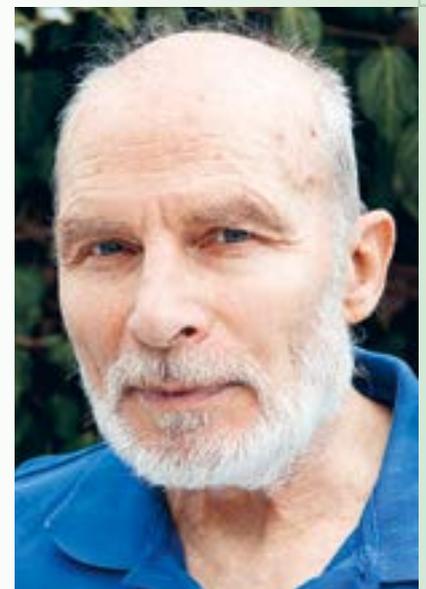
„Wild, bunt und voller Wunder - Pflanzen und Tiere in der Ebersberger Kulturlandschaft“

*Referent: Josef Rüegg,
Geschäftsführer Landschaftspflegeverband Ebersberg e.V.*

Wir freuen uns, wenn Sie an unserer Mitgliederversammlung teilnehmen
würden, um sich über die Arbeit Ihres BN im Landkreis Ebersberg zu
informieren und eigene Ideen zu weiteren Aktivitäten einzubringen.

Mit freundlichen Grüßen

Olaf Rautenberg, Kreisvorsitzender



Olaf Rautenberg

Vorwort

Liebe Mitglieder des BUND Naturschutz im Landkreis Ebersberg!

Das war ja wieder einmal ein sehr ereignisreiches Jahr. Leider können wir in der vorliegenden BN-Zeitung nur auf einige wenige Höhepunkte des vergangenen Jahres eingehen. Gerade die Aktivitäten der Ortsgruppen werden dabei sicherlich etwas zu kurz kommen. Was hat den Kreisvorstand im vergangenen Jahr am meisten beschäftigt? Große Änderungen gab es im BN-Landesverband selbst: Hubert Weiger als BUND-Bundesvorsitzender hat sein Amt als BN-Landesvorsitzender an Richard Mergner übergeben. Das hat natürlich einige interne Umorganisationen nach sich gezogen, die auch auf die Arbeit der Kreisgruppe ihre Auswirkungen haben.

In der BN-Kreisgeschäftsstelle selbst hat sich auch einiges getan: Rosemarie Will – unsere langjährige Schatzmeisterin und Leiterin der Geschäftsstelle hat ihre Ämter an Regina Wegemann übergeben. Allerdings hat sie aber nochmals die Organisation von Druck und Layout dieser BN-Zeitung übernommen - dafür ein besonderes Dankeschön. Ein neuer Computer für die Geschäftsstelle, neue Software-Versionen und die Daten-Schutz-Grund-Verordnung (DSGVO) erforderten einiges an zeitaufwändiger Verwaltungsarbeit. Die geplanten Umfahrungsstraßen in Forstinning/Schwaberwegen; Parsdorf/Weißenfeld, die geplanten Wind-Energie-Anlagen im Ebersberger Forst waren auch im vergangenen Jahr wieder wichtige Themen mit eigenen Veranstaltungen. Die 25 Jahre Grafinger Wochenmarkt waren Grund für eine ausgiebige Feier, nachdem die Organisation des Wochenmarktes von der Ortsgruppe Grafing in die Verantwortung der Fieranten selbst übertragen worden war. Das Volksbegehren zur Artenvielfalt „Rettet die Bienen“ mit seinem überraschenden Ausgang hat in den letzten Monaten einen großen Teil unserer Kapazitäten in Anspruch genommen.

Möglicherweise hat dieses Engagement aber auch einige Mitstreiter bewegt, in den BN einzutreten. Die Gründung einer BN-Ortsgruppe Kirchseeon und einer Kindergruppe in Ebersberg könnten das sichtbare Ergebnis werden. Durch die professionelle Mitgliederwerbung im August letzten Jahres haben wir die Zahl unserer Mitglieder und Förderer im Landkreis von 3378 zum 2.1.2018 auf 3815 zum 4.1.2019 erhöht. Wenn Sie weitere Details über die Aktivitäten Ihres BUND Naturschutz im Landkreis Ebersberg erfahren wollen, dann kommen Sie am 5. Juni um 19:30 Uhr zu unserer Jahresmitgliederversammlung in den Heckerbräu in Grafing. Die Tagesordnung zu der Mitgliederversammlung finden Sie auf der Seite zwei dieser BN-Zeitung. Nach dem offiziellen Pflichtteil wird uns der Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbands Josef Rüegg einen Vortrag halten zu dem Thema: „Wild, bunt und voller Wunder – Pflanzen und Tiere in der Ebersberger Kulturlandschaft“ – Wir sehen uns
Olaf Rautenberg, BN-Kreisvorsitzender

In Ebersberg wird für eine Kindergruppe eine **Hütte oder Platz** für einen Bauwagen gesucht. Wer kann helfen oder hat einen Vorschlag?
Bitte Infos an Regina Wegemann, bnkreis-ebersberg@t-online.de

Inhalt

Einladung zur Jahreshauptversammlung	2
Vorwort, Inhalt, Impressum	3
Eine 100-Tage-Bilanz	4
Strom vom eigenen Dach - ein Beitrag zur Energiewende	5
Zornedinger „Wilde Wölfe“ und Grafinger „Müpfle“	6
Flächenverbrauch in Vaterstetten - eine endlose Geschichte	7
Aktionen 2018 der OG Forstinning - vom Schwabener Moos bis zum Ebersberger Forst	8
Der Ebersberger Forst ist mit einem grünen Smaragd zu vergleichen	9
Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut	10
Die Republik der Angsthasen	11
Pliening: Unglaublich - revolutionäre 20,9 % für das Volksbegehren. Ein Bekenntnis zum Leben und zur Partnerschaft mit der Natur!	12
Bedrohte Tierarten im Landkreis Ebersberg	13
Termine	15
Alle Aktiven der Kreisgruppe Ebersberg	16

Impressum

Herausgegeben von der Kreisgeschäftsstelle Ebersberg,
Lehrer-Schwab-Gasse 2,
85560 Ebersberg, TEL 08092-88871
bnkreis-ebersberg@t-online.de,
www.ebersberg.bund-naturschutz.de
Druck und Layout: www.druckhaus-bgd.de

Text:

Bärbel Braun, Astrid Geweke, Stefanie Griesel,
Franz Höcherl, Karl-Ludwig Judt, Werner Karg,
Olaf Rautenberg, Heinz Vierthaler, Regina Wegemann,
Eva-Maria Wirth

Fotos:

Frank Derer, Flay, Astrid Geweke, Bettina Goldner,
Stefanie Griesel, Karl-Ludwig Judt, Franz Höcherl, Ursli Kunz,
Elisabeth McGhee, Christoph Morning, Lukas Morsch,
Judith Rautenberg, Stefan Reip, Josef Rüegg,
Heide Schmidt-Schuh, Richard Straub, Straßenbauamt,
Harald Sümpfle, Heinz Vierthaler, Eva-Maria Wirth,
Andreas Zahn, Prof. Zahner

Zusammenstellung und Titelbild: Rosemarie Will

Spenden erbittet der Bund Naturschutz an
DE 04 7025 0150 0000 888206
und bedankt sich sehr herzlich dafür.

V.l.: Klaus Grünebach, Regina Wegemann mit Tochter Laura und Hund Fanni, Marion Bauer-Hilt. Werbung für das Volksbegehren.



Eine 100-Tage-Bilanz

Rosemarie Will verlässt Ebersberg und übergibt die Kreisgeschäftsstelle an Regina Wegemann

Im Oktober letzten Jahres habe ich nach 14 Jahren, in denen Rosemarie Will die Leitung der Kreisgeschäftsstelle innehatte, ihre Stelle als Geschäftsführerin und auch gleich das Amt der Schatzmeisterin von ihr übernommen. Rosemarie hat mit viel Herzblut und einem enormen Fachwissen für den Bund Naturschutz gearbeitet. Sie kannte Hintergründe und Entwicklungen, kurz sie setzte die Messlatte für mich hoch an! Ein Teil meiner Arbeit in der Kreisgeschäftsstelle besteht aus Büroorganisation, Telefondienst, Bearbeitung des Schriftverkehrs – allgemeiner Bürokratie eben. Dazu kommt eine Gutteil Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit und die Pflege unserer Homepage (<https://ebersberg.bund-naturschutz.de/>).

Wenn ich zu Beginn meiner Tätigkeit hätte sagen sollen, worauf ich meinen persönlichen Schwerpunkt legen werde, hätte ich sicher Umweltbildung und Jugendarbeit genannt. Ich bin Agraringenieurin, habe einen starken Bezug zur nachhaltigen bäuerlichen Landwirtschaft und bin glücklich, wenn ich durch Flur und Wälder streife. Der mangelnde Bezug von Kindern zur Natur, zu Tieren und Pflanzen unserer Heimat schmerzt mich. Mein Motto: „Nur das, was man kennt, liebt und schützt man“. Kindergruppen sind für den Bund Naturschutz eine Investition in die Zukunft. Insofern freut es mich ganz besonders, dass es in Bälde neben Grafing, Glonn und Zorneding auch in Ebersberg eine Kindergruppe geben wird. Wir suchen nur noch nach einem Hüttchen oder einem Platz für einen Bauwagen, dann kann die neue Kindergruppe in Ebersberg mit Claudia Shepherd als Gruppenleiterin starten! Wenn ihr mich jetzt fragt, wo mein Schwerpunkt im ersten halben Jahr tatsächlich lag, ist die Antwort ganz klar das Volksbe-

gehren „Artenvielfalt & Naturschönheit in Bayern“, kurz „Rettet die Bienen“. In unserer „Aktionsgruppe Ebersberg“ fanden sich Vertreter der ÖDP, der GRÜNEN, des Bund Naturschutz, des Landesbund für Vogelschutz und vor allem Leute, die unabhängig von irgendeiner Organisation oder Partei einfach etwas für den Artenschutz tun wollten. Die Zusammenarbeit klappte super. Spontan, unkompliziert und mit großem persönlichen Einsatz haben wir in Ebersberg alle Hebel in Bewegung gesetzt, die uns in der Kürze der Zeit einfielen. Wir durften die „Drachentube“, einen Spielzeugladen in direkter Nachbarschaft zum Rathaus, als Zentrale nutzen. Dort lagerten die Sandwichplakate, mit denen die Rathauslotsen ins Stadtgebiet ausschärmten. Tatkräftig unterstützt wurden wir von Rosi Reindl, die rund um die Uhr im ganzen Landkreis Material und Nachrichten verteilte und, und, und. Viele könnte man an dieser Stelle nennen. Ausschlaggebend für den Erfolg des Volksbegehrens aber war der Schulterschluss von Naturschützern verschiedenster Couleur für ein gemeinsames Ziel.

Belohnt wurde unser Einsatz durch den großen Erfolg des Volksbegehrens. Für mich persönlich war es eine tolle Erfahrung und ein guter Start in meine neue Arbeit. Es macht Spaß, sich mit Gleichgesinnten für Natur und Umwelt zu engagieren. Kommt zum Bund Naturschutz, findet Gesinnungsgenossen und werdet vor Ort aktiv. Die Kreisgruppe Ebersberg freut sich über jede Verstärkung und jedes neue Gesicht.

*Regina Wegemann,
BN Kreisgeschäftsstelle,
bnkreis-ebersberg@t-online.de*



Strom vom eigenen Dach...

... ein Beitrag zur Energiewende



PV-Anlage Zorneding, Schulstraße 3

Klimawandel und Energiewende – diese Themen bewegen viele Mitbürgerinnen und Mitbürger. Wie können wir dem Klimawandel entgegen wirken und die Energieerzeugung auf erneuerbare Energien umstellen? Neben der Nutzung des Windes, der Wasserkraft und der Biomasse ist die Nutzung der Sonnenenergie mittels einer Photovoltaikanlage (PV-Anlage) auf dem eigenen Hausdach eine gute Möglichkeit.

Mit einer PV-Anlage wird mit dem Sonnen- und Tageslicht elektrische Energie (Gleichstrom) gewonnen und über einen Wechselrichter in Wechselstrom zum Eigenverbrauch oder zur Einspeisung in das Netz des örtlichen Netzbetreibers umgewandelt. Je mehr des so erzeugten Stroms dem Eigenverbrauch zugeführt werden kann, desto wirtschaftlicher wird die Investition in eine PV-Anlage. Durch die Kombination mit einem entsprechenden Stromspeicher kann der Eigenverbrauch deutlich erhöht werden und führt zu einem Selbstversorgungsgrad bis zu 85 %, so dass nur noch der Rest vom jeweiligen Stromanbieter bezogen werden muss.

Ideale Voraussetzungen zur Errichtung einer PV-Anlage sind eine Südausrichtung des Daches und eine Dachneigung zwischen 25 und 35 Grad, wobei möglichst keine Verschattung stattfinden sollte. Aber auch bei einer Ost- und/ oder Westausrichtung des Daches ist die Investition in eine PV-Anlage durchaus möglich und profitabel. Für eine PV-Anlage mit einer Leistung von zum Beispiel 5 kWp, die im Jahresdurchschnitt eine Strommenge von jährlich 4.750 kWh erzeugt, wird eine Dachfläche von etwa 30 qm benötigt. Die Größe einer PV-Anlage sollte an dem eigenen jährlichen Stromverbrauch und natürlich an der vorhandenen Dachfläche

ausgerichtet werden. Auch im Landkreis Ebersberg gibt es noch eine Vielzahl für eine PV-Anlage geeigneter Dächer. Einen ersten Anhaltspunkt, ob sich das eigene Dach für die Errichtung einer PV-Anlage eignet, bietet das Solarpotentialkataster der Energieagentur Ebersberg-München, in dem jedes Dach aufgeführt ist und auf die prinzipielle Eignung geprüft werden kann (www.energieagentur-ebem.de/Projekte/Solarpotentialkataster).

Für eine unabhängige Beratung stehen die Mitarbeiter/Innen der Energieagentur Ebersberg-München unter Tel. 08092/3309033 oder www.energieagentur-ebe-m.de zur Verfügung. Sie erläutern auch gerne das neue Angebotsformat: die Photovoltaik-Bündelung. Organisiert und vertreten durch das Team der Energieagentur können sich dabei Anwohner und Unternehmen aus einer Kommune zusammenschließen und treten gegenüber den Photovoltaikanbietern als eine Gemeinschaft auf. Die Energieagentur plant die Anlagen, schreibt sie individuell aus und macht gemeinsam mit den Teilnehmern die Vergabe.

Seit 01.01.2019 bietet auch der regionale Stromversorger EBERwerk GmbH & Co. KG, die Neugründung der Gemeinden im Landkreis Ebersberg, seine Dienste an. Neben der Versorgung mit reinem Ökostrom aus regenerativer Energieerzeugung unterstützt EBERwerk ebenfalls bei der Planung von PV-Anlagen. Mit einer entsprechenden Investition tragen HauseigentümerInnen nicht nur zum Erreichen der Ziele für eine künftige nachhaltige Energieversorgung, sondern auch zur Schonung des eigenen Geldbeutels bei.

Karl-Ludwig Judt, Zorneding

Zornedinger

„Wilde Wölfe“

Julian, 16 und Josef, 17 sind gerne in der Natur und spielen und beschäftigen sich mit großen Engagement mit den Kindern. Auch beim Renovieren des Bauwagens waren sie eine große Hilfe. Sie sind hervorragende Pizzabäcker, denn wir haben ja einen Ofen im Bauwagen und der wird von den beiden professionell - inclusive Holz hacken - bedient. Ich bin froh, dass ich die beiden als Unterstützung habe.

**Lieber Josef und Julian!
Vielen Dank für die Unterstützung.
Ich kann mich immer auf euch beide verlassen!**

Ihr seid super!



Grafinger

„Müpfle“

Die Grafinger Kinder- und Jugendgruppe wird seit 1 1/2 Jahren (zusätzlich zu mir) von Philipp, einem 18jährigen Schüler, unterstützt. Nachdem er selbst sieben Jahre Mitglied der BN-Kindergruppe war, hat er nun die Seiten gewechselt.

An dieser Stelle darf ich dem Philipp jetzt mal **ein dickes Dankeschön**

für seine geniale Unterstützung sagen! Er ist mit großer Hingabe und Verantwortung dabei, bringt immer gute Ideen mit und trägt auch, wenn es mal Spannungen gibt, liebevoll zur Lösungsfindung bei. Bei ausnahmslos allen Kindern und Jugendlichen ist er sehr beliebt.

Lieber Philipp:

Toll, dass du dabei bist!



Stefanie Griesel, Zorneding,
stefanie.griesel@googlemail.com

Astrid Geweke, Grafing,
astrid.geweke@t-online.de

Flächenverbrauch in Vaterstetten

... eine *endlose* Geschichte

Am Beispiel der Großgemeinde Vaterstetten im westlichen Landkreis von Ebersberg gelegen zeigt sich die Problematik der Flächenversiegelung in Bayern deutlich. Planungen für Industriegebiete, Gewerbegebietserweiterungen, Umgehungsstraßen und Neubaugebiete, hauptsächlich auf Kosten von landwirtschaftlichen Nutzflächen, versiegeln Vaterstetten nachhaltig. Hauptgrund: Steigerung der Gewerbesteuererinnahmen und Neubauten!

Neueste Planung der Gemeinde Vaterstetten ist die Schaffung eines cirka 60 ha großen Industriegebiets zwischen Parsdorf im Süden und Grub (Gemeinde Poing) im Norden. Der Maschinenbauer Krauss Maffei aus München-Allach mit Produktionshallen und der Autokonzern BMW mit einem Entwicklungs- und Auslieferungslager sollen auf einem der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) gehörenden Gelände angesiedelt werden. Auseinandersetzungen über die Bodenpreise für ein Ausgleichsgrundstück im Osten zwischen Parsdorf und Neufarn verzögern das Projekt derzeit noch.

Im Planfeststellungsverfahren bei der Regierung von Oberbayern ist derzeit die Umfahrung von Parsdorf und Weißenfeld. Hier geht es um cirka 16 ha wertvollen Ackerboden, der der Umfahrung zum Opfer fällt. Insgesamt 17 Landwirten werden ihre Felder durchschnitten. Den Großteil der Gesamtkosten von cirka 22-24 Millionen (Stand 2018) trägt für den Ausbau einer Kreisstraße übrigens die Gemeinde Vaterstetten.

Bereits im Bau (und auch teilweise fertiggestellt) ist das Wohn- und Gewerbegebiet Vaterstetten-Nordwest wo sich auf cirka 25 ha Fläche an die 1200 Wohneinheiten befinden (werden). Diese Planung wurde bereits 2005 per Ratsentscheid abgelehnt; 10 Jahre später aber wieder neu aufgerollt um mit Grundstücksverkäufen den Bau einer neuen Schule am Vaterstettener Sportgelände zu finanzieren.

Unvergessen ist die Gewerbegebietserweiterung Parsdorf-Ost. Dort fielen vor 6 Jahren cirka 40 ha landwirtschaftliche Nutzfläche den Expansionsplänen der Gemeinde zum Opfer. Bis dato sind nur ca. 60% der Fläche gewerblich genutzt und die Gewerbesteuererinnahmen liegen weit unter den Erwartungen. Das Gewerbegebiet wird nicht von der Gemeinde, sondern von einem Investor bewirtschaftet

Vorstehende Beispiele sind nur exemplarisch. Es könnten noch weitere Fälle aufgeführt werden. Die

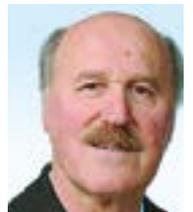


Bodenspekulation greift immer massiver in die Siedlungsstrukturen ein. Ein Fall für sich sind vor allem die innerörtlichen Verdichtungen. Jeder Quadratmeter wird genutzt und jahrhundertalte Bäume werden aus Baugründen gerodet.

Wegen der exorbitanten Grundstückspreise in Vaterstetten werden auch hohe Geldbußen von den Bauträgern in Kauf genommen. Baurecht vor Baumrecht wirkt sich hier zum Schaden der Natur aus.

Kein Wunder, dass die Nachbargemeinden sauer auf die Planungen in Vaterstetten reagieren. Dies stört die Gemeindeverantwortlichen aber nicht sonderlich; einige Verantwortliche sind sogar stolz auf den Flächenverbrauch.

Heinz Vierthaler, Zeisigstr. 34,
85581 Vaterstetten,
Tel. 08106/369833
he-vierthaler@t-online.de



Aktion 2018 der BN-OG Forstinning

Vom Schwabener Moos bis zum Ebersberger Forst

Die Ortsgruppe Forstinning hat nach der Gründung im Jahr 2017 die ersten Schwerpunkte gesetzt: **Im Schwabener Moos haben wir beim Springkraut-Ramadama geholfen und eine Kräuterwanderung durchgeführt.** Mit den Aktivkreis Umwelt Markt Schwaben haben wir uns im letzten Sommer mit dem Thema Neophyten beschäftigt.



Neophyten-Ramadama

Das Springkraut, zum Beispiel, verbreitet sich seit vielen Jahren nicht nur an den Fließgewässern, sondern im ganzen Landkreis Ebersberg unkontrolliert. Bei einem Stammtisch teilte Susanne May mit, dass die beste Zeit für eine nachhaltige Bekämpfung von Spring-



Kräuterwanderung Sommer im Moos

kraut von Ende Mai bis September ist. Hierbei ist es wichtig, immer wieder nachkommende Pflanzen am besten mit den Wurzeln auszureißen. Gesagt getan. Zusammen haben wir uns mehrmals über die ganze Wachstumsperiode an der Sempt zwischen Forstinning und Markt Schwaben für ein Springkraut-Ramadama



Bund-Naturschutz-Wiese in Forstinning

getroffen. Somit war es auch konsequent, dass wir ein paar Monate danach eine Kräuterwanderung mit der Kräuterpädagogin Gabriele Adermayer im Schwabener Moos angeboten haben. So konnten wir sehen, wie viele heimische Kräuter am Ufer eines kleinen Baches wachsen, wenn sie Platz bekommen.

Obstbäume bestimmen, pflanzen und zuschneiden.

Nachdem unsere Ortsgruppe mit zwei Birnbäumen (Kolberreutbirne sowie eine Knausbirne) wurzeln in Forstinning geschlagen hat, wollten wir den Punkt weiter mit Leben füllen. Hierbei kommt der BN-Ortsgruppe das Grundstück am Ebersberger Forst zugute, das Robert Greska vor vielen Jahren dem Bund Naturschutz geschenkt hat. Es hat sich seit dem zu einem zentralen Naturerlebnisort entwickelt. Die Streuobstwiese liegt nahe einer großen Eiche, eines riesigen Insektenhotels und des Lehrbienenpfades vom örtlichen Imkerverein. Die zahlreichen Obstbäume mit Namen wie Gräfin von Paris, Kaiser Wilhelm und Prinzenapfel, hat das BN Mitglied Joachim Wimmer dazu inspiriert die Baumsorten zu bestimmen. Mit viel Freude und Engagement fertigte er Kupferschilder mit Namen, Pflückreife (PR) und Genussreife (GR) die er für die Obstwiese spendete. Bei der Mitgliederversammlung im Herbst konnten alle Anwesenden eine Kostprobe nehmen.

Vortrag „Mikrokosmos Schwarzspechthöhlen - Einblicke in eine verborgene Welt“

Zusammen mit der Kreisgruppe des Landbundes für Vogelschutz konnte Prof. Dr. Zahner (Fachbereich Zoologie, Wildtierökologie, Entomologie) für einen Vortrag über seine Forschungen an rund 100 Schwarzspechthöhlen gewonnen werden. Durch die Installation von Filmkameras im Ebersberger Forst und sechs weiteren bayrischen Waldgebieten konnten viele neue Erkenntnisse über Schwarzspechthöhlen gesammelt und analysiert werden. So stellen die Großhöhlen für zahlreiche Wirbeltierarten eine entscheidende Struktur dar. An ihnen hängt unter anderem die Artenvielfalt in unseren Wäldern. So werden zum Beispiel bereits nach 45 Minuten nach dem Auszug der flügge gewordenen Schwarzspechte die Höhlen von Hohltauben übernommen.



Schwarzspecht

Eva-Maria Wirth, Ortsvorsitzende
Forstinning, bn-forstinning@posteo.de



„Der Ebersberger Forst ist mit einem grünem Smaragd zu vergleichen...“

...wenn man ihn spaltet, verkleinert oder durchlöchert, wird er immer Schaden erleiden und an Wert verlieren!“ Mit diesem Vergleich beendete Herr Kornprobst (Leiter des AK „Wald“ beim BN) seinen Vortrag „Zur Einmaligkeit des Landschaftsschutzgebietes Ebersberger Forst“ im letzten Herbst. Das Straßenbauamt startet nach 1985 und 2009 im Jahr 2016 den dritten Versuch den Smaragd Ebersberger Forst für eine Straße zu spalten und somit zu verkleinern.



Geplanter Straßenverlauf im Ebersberger Forst
(Quelle: Straßenbauamt Rosenheim, Vorentwurf)

Seit dem konnten zahlreiche Experten gewonnen werden, um über den ökologischen Wert des bedrohten Waldstückes und des gesamten Ebersberger Forstes zu referieren. Anbei ein paar Auszüge: „Der gesamte Ebersberger Forst wird derzeit Schritt für Schritt im Hinblick auf den Klimawandel zu einem stabilen Mischwald umgebaut. In dem bedrohten Waldstück gibt es neben einer Wildkirsche und Wildbirne 13 weitere Baumarten. So soll der Wald der Zukunft aussehen.“ (Forstamtsdirektor Dr. Utschig bei einer Exkursion). „Der westliche Teil des Ebersberger Forstes ist auf einer Fläche von mehr als 50 km unzerschnitten. Diese großen unzerschnittenen verkehrsarmen Räume sind wichtig für die nachhaltige biologische Vielfalt, hohe Erholungsqualität der Landschaft und ermöglichen ein intensives Naturerlebnis für uns Menschen.“ (Dr. Christine Margraf bei einem Vortrag „Unser Ebersberger Forst - seine Bedeutung für den Großraum

München). „Die Bayrischen Staatsforsten streben in ihren Wäldern 10 Biotopbäume pro Hektar an. In dem bedrohten Waldstück gibt es bereits über 40 Biotopbäume pro Hektar.“ (Linda Madl von den Bayrischen Staatsforsten bei einer Exkursion), „Schwarzspechte benötigen für ihre Höhlen min. 80-jährige Bäume mit einem Durchmesser von 40 cm. Die Bauzeit einer solchen Großhöhle zieht sich über mehrere Jahre hinweg und wird anschließend bis zu 40 Jahre von Schwarzspechten bewohnt. Nach deren Auszug bietet sie dann 60 weiteren Tierarten einen Lebensraum.“ (Prof. Dr. Volker Zahner beim Vortrag „Mikrokosmos Schwarzspechthöhle“).

Auch aus diesen Gründen wollen die Orts-, Kreis- und Landesgruppe des Bund Naturschutz Eva-Maria Wirth (Vorsitzende OG Forstinning), Olaf Rautenberg (Kreisvorsitzender EBE), Peter Rottner (Landesgeschäftsführer) und Annemarie Räder (Regionalreferentin des BN) eng zusammenarbeiten, um gemeinsam für den Flächenschutz und damit gegen die Ortsumfahrung von Forstinning zu kämpfen. Um dafür weitere Kenntnisse und Informationen über das betroffene Waldareal zu bekommen, wurde die Biologin Ilse Englmaier von der Kreisgruppe EBE beauftragt. Diese räumte schon bei der ersten gemeinsamen Begehung die letzten Zweifel aus, dass alles getan werden muss, um die geplante Straße durch dieses Naturjuwel zu verhindern.



Eva-Maria Wirth, Ilse Engelmaier und Christine Hugo bei der Besichtigung des Feuchtbiotops (Foto: E.-M. Wirth)

„Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut“...

...das ist einer der selbstbewussten Schlachtrufe der freitags fürs Klima demonstrierenden Schülerinnen und Schüler. «Nachdem die Landkreis-Gemeinden bisher noch zögern, auf ihrem Gemeindegebiet den Bau von Windrädern umzusetzen, befürwortet der BN unter Berücksichtigung der natur- und artenschutzrechtlichen Bestimmungen, den Bau von Windenergieanlagen im Ebersberger Forst», das ist kurz zusammengefasst die Beschlusslage des BN-Kreisvorstandes. «Nur die Energiewende macht den Landkreis zukunftsfähig», sind sich auch die Experten des Landes Arbeitskreises Energie und Klima

einig, der im März auf der Ebersberger Alm tagte. Ein BN-Mitglied kündigte daraufhin seine Mitgliedschaft. Hier meine Antwort auf sein Kündigungsschreiben: Wenn Sie mir schreiben, dass Sie «die fortgesetzte Unterstützung des BN für Windräder im Ebersberger Forst auch nicht ansatzweise nachvollziehen können», dann muss ich wohl bei der Formulierung meiner Pressemitteilung etwas falsch gemacht haben. Ausgangspunkt unserer Überlegungen sind folgende Rahmenbedingungen:

- 1) die Klimaerwärmung ist Realität**
- 2) der Einfluss des Menschen auf diese Klimaerwärmung durch das Verbrennen der fossilen Energieträger Kohle, Erdöl und Erdgas wird nicht infrage gestellt**
- 3) die Verpflichtung die Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren und bis 2050 auf Null zu fahren, ist auf Bundesebene vertraglich zugesichert**
- 4) für den Landkreis hat der Kreistag im Jahre 2006 einstimmig beschlossen und nochmals wiederholt in 2015, dieses Ziel bereits bis zum Jahr 2030 für die Sektoren Strom, Wärme und Mobilität zu erreichen**

Da der BUND Naturschutz die Klimaerwärmung und unseren Umgang mit den fossilen Energieträgern für die größte Gefahr für Natur und Landschaft hält, hat sich auch die Kreisgruppe Ebersberg Gedanken gemacht, wie man diese «Energiewende» umsetzen kann:

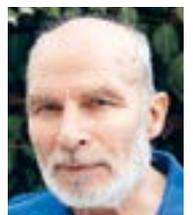
Mit Energiesparen und Steigerung der Energieeffizienz allein werden wir nicht auf 100 Prozent der fossilen Energieträger (Kohle, Erdöl, Erdgas) und auch Uran



V.l.: Dr. Herbert Barthel (BN Energiereferent), Heide Schmidt-Schuh (Sprecherin des Landes AK Energie und Klima), Hans Gröbmayr (Klimaschutzmanager), Olaf Rautenberg (BN Kreisvors.) auf dem Aussichtsturm der Ebersberger Alm mit Blick über den Ebersberger Forst als potentieller Standort für fünf Windräder.

verzichten können. Da auch Ihr Gemeinderat meines Wissens noch keine Windenergieanlagen auf dem eigenen Gemeindegebiet genehmigt hat, die Wasserkraft im Landkreis nur bedingt ausbaufähig ist und selbst mit der Nutzung von Biomasse nicht genug Energie im Landkreis erzeugt werden kann, bin ich der Meinung: «An Windenergie führt kein Weg vorbei» - so der Artikel in der Ebersberger Zeitung. Als verantwortungsbewusster Bürger haben auch Sie sich sicherlich schon Gedanken gemacht, was der BUND Naturschutz stattdessen zum Gelingen der Energiewende im Landkreis beitragen sollte. Ich würde mich freuen, wenn Sie mich an Ihren Überlegungen teilhaben ließen, um andere Möglichkeiten als den Einsatz von Windenergieanlagen im Ebersberger Forst unter den von mir genannten Prämissen zu nutzen. Eine schlüssige Antwort blieb mir das austrittswillige BN-Mitglied bisher schuldig. Den „Klima-Demonstranten“ um Greta Thunberg zollte der Arbeitskreis Energie und Ressourcen in einem Presseartikel seinen Respekt vor der Jugend. „Sie fordern zu Recht von den jetzt in Verantwortung stehenden Politikern, dass sie endlich handeln sollen, um den Klimawandel zu stoppen, es geht schließlich um ihre Zukunft“.

Olaf Rautenberg, BN-Kreisvorsitzender,
olaf.rautenberg@t-online.de



Die Republik der Angsthasen

Als ich vor vielen Jahren im Fernsehen eine Straßenumfrage sah, fiel mir ein junger Mann um die 30 Jahre auf. An das Thema kann ich mich nicht mehr erinnern, aber seine Begründung für sein Verhalten hat sich für Jahrzehnte in mein Gedächtnis eingegraben:

„Weil ich Angst habe!“ Dabei lächelte er überlegen und schaute keck in die Kamera – alles andere als ängstlich. Argumentativ hatte er zur Problematik nichts beigetragen. Offensichtlich lebte er in dem Bewusstsein, dass Angst auch ohne Inhalt wirkungsvoll eingesetzt werden kann. Und das scheint in Mode gekommen zu sein. Wenn in politischen Auseinandersetzungen die Argumente schwinden – mit Angst geht immer was. Und so tauchen dann in der Folge die Angstdebatten auf:

- **Angst vor dem Wolf** (Dem Auto fallen viel mehr Menschen zum Opfer. Das soll aber nicht der Landschaft „entnommen“ werden.)
- **Angst vor Infraschall** (bei Windrädern – Das ist der Lärm, den man nicht hört.)
- **Angst vor Funkstrahlen** (Auf das Mobiltelefon will man aber nicht verzichten)
- **Angst vor Elektromog** (In Steinhöring hat sich eine Bürgerinitiative gegen die Elektrifizierung des Filzenexpresses gebildet.)
- **und, und, und, ...**

Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Natürlich gibt es auch berechtigte Angst. Das Gefühl der Angst hat uns im Laufe der menschlichen Evolution einen wichtigen Vorteil im Überlebenskampf beschert, nämlich gefährliche Situationen zu vermeiden und vorsichtig zu sein. Das heißt aber noch lange nicht, dass wir unüberlegt aus dem Bauch heraus Entscheidungen treffen sollen, nur weil uns ein Gefühl der Angst beschleicht. In solchen Fällen ist Angst ein schlechter Ratgeber. Horst Seehofer hat jüngst verkündet, dass die Kriminalität, sowohl Gewaltdelikte als auch Diebstähle, sinken, die Angst davor aber steigt. Das ist irrational, kann leider aber politisch missbraucht werden.

Wir leben in einer komplizierten Welt, in der wir einen kühlen Kopf bewahren sollten anstatt uns von



einem diffusen, schwer greifbaren Seelenzustand leiten zu lassen. Von den genannten Beispielen kann man den Wolf wenigstens noch sehen. Die anderen sind unsichtbare Kräfte, die aber psychisch sehr wirkungsvoll sein können. In meinem Fachgebiet (Theologie) fällt das in den Bereich der „Dämonologie“.

Werner Karg, karg@freenet.de



Pliening

... **unglaublich - revolutionäre 20,9 % für das Volksbegehren. Ein Bekenntnis zum Leben und zur Partnerschaft mit der Natur!**



Ferienspieltag „Müll“

Für Entscheidungsträger, Politiker und Lobbyisten eine Zäsur. Flächendeckend über ganz Bayern, hat das Volk die existenzielle Dimension der Thematik Mensch und Natur erkannt; dass der Mensch durch naiv-ökonomisches Handeln, die Schöpfung und sich selbst abschafft. Gepolter und „bashing“ seitens der unermüdlichen Lobbygruppen und Teile der „gestrigen“ Politik, wurden schlichtweg ignoriert. Die Tür zu einer sozio-ökologischen und wertebasierten Behandlung von Natur, Umwelt und Schöpfung wurde nochmals leicht geöffnet. Alle sich dem Gemeinwohl und nicht dem Ego verpflichteten gesellschaftlichen Gruppen und wesentlich die Politik, werden eingeladen, einzutreten. Noch ist es aber nur eine Initialzündung hin zum notwendigen Paradigmenwechsel im Denken und Handeln.

Blühflächen für die aussterbenden Insekten. Wir in der Ortsgruppe versuchten auch 2018 wieder, mit Kindern und Erwachsenen, am Beispiel der bedrohten Insektenwelt, Projekte voranzubringen, die nachhaltig zu Artenschutz beitragen. Zur Auftaktveranstaltung zum Jahr der Biene lud die Ortsgruppe des Bund Naturschutz in Pliening am 2. März Margit Karger vom Agenda21-Arbeitskreis Natur/Umwelt/Landwirtschaft aus Aibling ein, um uns aus ihrer langjährigen Erfahrung mit der Anlage und Pflege von Wildblumenflächen in der Gemeinde Aibling, zu berichten. Etwa 32 interessierte Besucherinnen und Besucher, darunter war auch der erste Bürgermeister Pliening, Roland Frick mit zwei Angestellten der Gemeinde, um zu erfahren, wie die Gemeinde in der Zu-



Wildbienenschule

kunft bienenfreundlicher werden kann. Ein Runder Tisch wurde beschlossen, um das Interesse mit Projekten und Patenschaften umzusetzen.

Die Plieninger Wildbienenschule, ein besonderes Highlight 2018. Mit freundlicher Unterstützung des Rektors und Mitgliedern des Elternbeirates, installierten die Grundschul Kinder mit Schilf, aus Brutröhren in Baumstämmen und selbstgebrannten Brutziegel, einen Nistplatz für Wildbienen, der 2019 mit ortsnahen Blühstreifen bereichert werden soll. So lernten die Kinder auch die enorme Wichtigkeit der sonst verkannten Wildbienen kennen. Im Juni holten wir uns weitere Inspirationen für die Blühflächengestaltung in Pliening von der Gemeinde Haar. Im August machten wir uns mit Dr. Roswitha Holzmann auf den Weg, um für das gesamte Gemeindegebiet eine Dokumentation für mögliche Blühflächen zu erstellen. Auf dieser Basis und mit dem zusätzlichen Wissen, der Ortskenntnis und vor allem mit der technisch-maschinellen Ausstattung des gemeindlichen Bauhofs, gehen wir davon aus, dass wesentliche Teilprojekte starten können. Eine ortsansässige Firma möchte im Rahmen eines „Sozialen Tages“ circa 30 MitarbeiterInnen dafür einsetzen. Auch private Patenschaften warten, auf öffentlichen Flächen loslegen zu können.

Ferienspieltag auf dem Naturlandbauernhof Wachinger. Das eigentliche Highlight ist, wie jedes Jahr, der Thementag der heuer unter dem Oberbegriff „Wertstoffe“ stand. Gestartet wurde am Wertstoffhof mit der ersten „Prüfung“ der sortengerechten Bestimmung der Wertstoffe. Herr Bart war begeistert, welches guten Wissenstand die Kinder hatten. Nach dem Rundgang auf dem Bauernhof wurde gegessen und spielerisch erfahren, wie viele Jahre zum Beispiel Plastik oder anderer Müll braucht bis er verrottet und der Umwelt und den Meeren schadet.

Mitgliederversammlung November 2018. Nachdem die ersten 4 Jahre vorüber waren, konnte ein überaus positives Resümee gezogen werden. Die 7-köpfige Ortsgruppe blieb ihrem Motto treu: „Global denken und lokal handeln“ und das alles im machbaren Rahmen der Ehrenamtlichkeit. Zwei Mitglieder des Vorstandes (Dorothee Stemmler und Maria Schwarzer) mussten aus privaten Gründen ausscheiden, die durch drei neue Vorstandsmitglieder im Rahmen der Neuwahl bestimmt wurden.

Franz Höcherl, 1. Vorsitzender,
franz.hoecherl@t-online.de



Bedrohte Tierarten im Landkreis Ebersberg



Ein kleiner Bilderbogen von wahrscheinlich bald auf der „Roten Liste Bayern“ stehenden bis bereits hoch eingestuften Listenarten. Ich habe mich auf Spezies beschränkt, die vorwiegend die offene Kulturlandschaft als Lebensraum benötigen, weil hier der Artenschwund am stärksten spürbar ist.

• **Bunte Blattschneiderbiene**

Bislang (noch) nicht auf der Roten Liste gefährdeter Tiere Bayerns aufgeführt, Foto: Josef Rüegg, LPV

Mit ziemlicher Sicherheit zeigt das Foto die Bunte Blattschneider-Biene (*Megachile versicolor*). Im Gegensatz zur Bedrohung vieler anderer Arten der Wildbienen-Gattung Megaliche ist diese Blattschneiderbiene in Bayern noch nicht besonders gefährdet, da sie sowohl Trockenhänge und Ruderalstellen als auch Waldränder und Gärten besiedelt. Sie nistet in bestehenden Hohlräumen wie Fraßgängen in Totholz, Pflanzenstängeln, Trockenmauern oder Tuffsteinen. Mit ihren scharfen Mundwerkzeugen schneidet sie Blattstücke von Rosen, Schlehen, Kornelkirschen u.a. aus und bringt sie zusammengerollt zu ihrer Brutröhre. Aus mehreren Blattröllchen wird je eine Brutkammer errichtet, pro Kammer ein einzelnes Ei gelegt und als Nahrungsvorrat für die Larven noch Pollen eingetragen. Der Leerraum zwischen der letzten angefertigten Brutzelle und dem Nesteingang wird mit gerollten Blattstücken aufgefüllt. Der Nestverschluss besteht aus mehreren Lagen runder Blattstücke und wird mit ein bis zwei Schichten aus Pflanzenmörtel verschlossen. So sollte die nächste Generation vor Fressfeinden geschützt im nächsten Jahr ausfliegen können.

• **Zwergfledermaus**

Bislang (noch) nicht auf der Roten Liste gefährdeter Tiere Bayerns aufgeführt, Foto: Andreas Zahn, BN

Die Zwergfledermaus ist noch eine der häufigsten Fledermausarten Bayerns. Doch geht der Bestand seit rund 30 Jahren zurück: Die durchschnittliche Größe ihrer Kolonien nahm im Lauf dieser Zeit immer mehr ab. Die Zwergfledermaus geht im dörflichen Umfeld, an Waldrändern und Gewässern auf Insektenjagd. Sie ist auf ein reiches Angebot an Fluginsekten in der



Feldflur angewiesen. Ähnlich wie bei vielen Vogelarten, wirkt sich die allgemeine Abnahme der Insekten in der offenen Landschaft auch auf die Zwergfledermaus negativ aus. Vermutlich spielt besonders ein Mangel an Insekten im Frühjahr und Herbst eine Rolle, wenn die Tiere ihre Fettreserven nach dem Winterschlaf auffrischen bzw. für die kommende Überwinterung anlegen müssen. In der Stadt Ebersberg sind drei aktive Kolonien an Privathäusern kartiert. Zudem gibt es noch weitere Kolonie- und Einzel-Nachweise aus dem ganzen Landkreis.

• **Wiesenkopf-Ameisenbläuling**

Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns: V (Vorwarnliste), Foto: Harald Süpfle, LBV

Dieser kleine Schmetterling zeichnet sich durch eine besondere Fortpflanzung aus. Die Eiablage erfolgt ausschließlich in die Blütenköpfe des Großen Wiesenkopfs. Einige Zeit nach dem Schlupf verlässt die Raupe die Pflanze und vollzieht ihre weitere Entwicklung in Nestern bestimmter Ameisenarten. Durch chemische Stoffe vor Angriffen der Ameisen geschützt, ernährt sich die Raupe von deren Brut oder wird sogar von den Ameisen gefüttert. An der Ebersberger Weiherkette und in den Semptwiesen kann man mit Glück zwei verschiedene Arten beobachten: Den Dunklen und den Helten Wiesenkopf-Ameisen-Bläuling. Bayern trägt als Verbreitungsschwerpunkt für den weltweiten Erhalt beider Arten besondere Verantwortung. Wegen ihrer speziellen Ansprüche sind die Falter vom Rückgang der Feuchtwiesen und durch intensive Bewirtschaftung mit häufiger Mahd gefährdet.



• **Feldlerche**

Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns: Stufe 3 (gefährdet), Foto: Frank Derer

Früher bildete der schier endlos tirilierende Gesang des Jahresvogels 2019 die traditionelle Klangkulisse unserer Agrarlandschaft. Es schien oft unmöglich, aus dem Geräuschteppich einen einzelnen Vogel herauszuhören. Heute ist es eine Freude, überhaupt eine Lerche zu hören, denn die reichhaltigen Kulturlandschaften, die

sie braucht, sind rar geworden. Im Landkreis Ebersberg hört und sieht man die Feldlerche z.B. noch im Biotop an der FTO im Westen von Markt Schwaben, um das Versuchsgut Grub, beim Ablinger und Brucker Moos und dem Egglburger See.



Lerchen nisten in maximal halb-meterhohen und locker bewachsenen Beständen direkt am Boden, in Getreidefeldern genauso wie in Wiesen oder Hackfruchtäckern. Bei durchschnittlich 2 - 3 Brut pro Jahr reicht die Zahl der Jungen, um den Gesamtbestand zu halten. In der heutigen funktionsgerechten Agrarlandschaft schafft die Feldlerche wegen der schnell und dicht aufwachsenden großflächigen Intensivkulturen oft nur noch eine Brut. Wo auf riesigen Flächen nur noch undurchdringbares Wintergetreide, Raps oder Mais wachsen, fallen die überlebenswichtigen zweiten und dritten Brut aus. So ist ein Drittel der Feldlerchen in den vergangenen 25 Jahren verschwunden. Ihre perfekte Tarnung, deren einziger Schmuck aus feinen, schwarzbraunen Längsstreifen und Strichen am Oberkopf und einer kleinen Federhaube besteht, hilft der Feldlerche da auch nichts mehr!

• **Springfrosch**

Rote Liste: 3 (gefährdet), Foto: Josef Rüegg, LPV

Einen Springfrosch kann man nur mit viel Glück und am ehesten in feuchten Wäldern beobachten. Zum einen ist er durch seine



bräunliche Färbung auf der Bodenschicht von Laubwäldern perfekt getarnt. Zum anderen ist er so selten geworden, dass es im Landkreis Ebersberg nur noch ein größeres Vorkommen am Südrand des Ebersberger Forstes in der Nähe des Egglburger Sees gibt. Die Lebensräume der Frösche, Auwälder und angrenzende feuchte Wiesen, verschwinden zunehmend: Feuchtwiesen wurden in der Vergangenheit trockengelegt und in intensive Nutzung genommen, Auwälder durch die Begradigung von Flüssen, Überbauung und andere Eingriffe zerstückt oder ganz zerstört. Das führt dazu, dass die Art in Bayern, wie in ganz Europa, nur noch wenige geeignete Lebensräume findet und daher nur noch sporadisch vorkommt. Sollte man bei einem Waldspaziergang doch einmal das Glück haben, auf einen Springfrosch zu stoßen, so fallen einem die extrem langen Hinterbeine des Frosches auf. Mit diesen ist er in der Lage, bei Gefahr bis zu 2 m weit zu springen, was ihm seinen Namen verschafft hat. Diese Rekordweite in der Welt der Amphibien erreichen jedoch nur sehr große Springfrosch-Weibchen!

• **Warzenbeißer**

Rote Liste: 3 (gefährdet), Foto: Andreas Zahn

Seinen Namen verdankt diese Heuschrecke dem alten Brauch, sich von dem kräftigen Tier Warzen anbeißen und durch den von ihm abgesonderten Ver-



dauungssaft verätzen zu lassen. Der Warzenbeißer bewohnt magere Wiesen und Weiden, die sowohl sehr trocken als auch sehr nass sein können. Seine Lebensräume werden entweder nicht mehr genutzt, so dass sie verbuschen oder sie wurden durch verstärkte Düngung zu Intensivgrünland umgewandelt, in dem der Warzenbeißer nicht mehr leben kann. Selbst dort, wo in jüngerer Zeit geeignete Lebensräume durch angepasste landwirtschaftliche Nutzung neu entstehen, kann er in den seltensten Fällen wieder zuwandern, da die verbliebenen Vorkommen zu isoliert sind. Wenig mobile Arten wie der Warzenbeißer sind auf ein dichtes Netz naturnaher Lebensräume und auf „Wanderachsen“ wie Säume und Wegränder in unserer Kulturlandschaft angewiesen. Im Landkreis Ebersberg findet man ihn noch in den Sempt-Wiesen.

• **Abbiß-Scheckenfalter**

Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns: 2 (stark gefährdet), Foto: Josef Rüegg, LPV

Dieser lebhaft gefärbte Scheckenfalter bewohnt magere Grünlandbiotope unterschiedlicher Art. Er favorisiert eine schüttere, niederwüchsige



Krautschicht mit ausreichend starker Besonnung. Seine bevorzugte Eiablage- und Raupenfutterpflanze ist im Landkreis Ebersberg in erster Linie der Gewöhnliche Teufelsabbiß, auf den sich auch sein Name bezieht. Daneben nutzt dieser Falter auch noch den Schwalbenwurz-Enzian und die Tauben-Skabiose. Die Gelege mit etwa 250 Eiern werden auf die Unterseite der Grundblätter geheftet. Hier überwintern sie in gemeinschaftlichen Gespinsten. Die fertigen Falter können von Mai bis Juli an unterschiedlichsten Blüten bei der Nahrungssuche beobachtet werden. Im Landkreis Ebersberg kommt der Abbiß-Scheckenfalter nur noch auf ein paar wenigen offenen Niedermooren vor. Er ist in ganz Europa stark im Rückgang begriffen und wird deshalb auch in der FFH-Richtlinie gelistet.

• **Kiebitz**

Rote Liste: 2 (stark gefährdet), Foto: Richard Straub, LBV
Im Landkreis Ebersberg hört man das klagende

„Piuwitt“ des Kiebitzes nur noch sehr selten, etwa im Schwabener Moos, am Egglburger See oder im Attelfeld bei Aßling. Die größte Gefährdungsursache ist die Intensivierung der Wiesennutzung. Werden Feuchtwiesen entwässert, leben dort mehr Mäuse. Das lockt den Fuchs an, der auch junge Kiebitze nicht verschmäht. Gedüngte Wiesen wachsen außerdem sehr dicht auf und sind dann zu kalt für die Jungvögel. Durch Walzen und Mahd während der Brutzeit gehen überdies viele Gelege verloren. Wo man Wiesen wieder vernässt, ausmagert und die Mahd auf die Nistzeit der Wiesenbrüter abstimmt, kann sich der Kiebitz noch halten. Doch mangelt es in Bayern an solchen Flächen.



• 10 Braunkehlchen

Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns: 1 (vom Aussterben bedroht), Foto: Christoph Moning



Das Braunkehlchen ist ein Zugvogel, der im Frühjahr und Herbst in den Gutterstätter Streuwiesen und im Brucker Moos immer wieder beobachtet wird. In manchen Jahren brütet er hier sogar, während andere Vorkommen im Landkreis bereits erloschen sind. Das Braunkehlchen ist ein Charaktervogel offener Wiesen- und Weidelandschaften. Es benötigt nicht nur ein gutes Insektenangebot als Nahrung, sondern auch genügend Sitzwarten, z.B. abgestorbene, höhere Stauden wie Engelwurz oder Mädesüß aus dem Vorjahr. Neben Wiesen, die während der Brutzeit nicht bewirtschaftet werden, müssen also auch Raine und Brachestreifen mit solchen Warten für den Beutefang vorhanden sein. Der kleine Vogel zieht nur eine Brut pro Jahr auf und lebt im Durchschnitt lediglich zwei Jahre. Damit die Art fortbestehen kann, müssen alle Lebensraum-Ansprüche erfüllt sein. Das Braunkehlchen würde schon profitieren, wenn es wieder mehr Feuchtwiesen gäbe, die nicht zu früh im Jahr gemäht werden.

• Rebhuhn

Rote Liste: 2 (stark gefährdet), Foto: Christoph Moning
Ursprünglich ein Steppenvogel, ist das Rebhuhn in Bayern ein Kulturfolger, der sich an die traditionell genutzte Feldflur angepasst hatte, in der modernen Agrarlandschaft aber kaum noch ein Auskommen findet. Will man das Rebhuhn erhalten, so gilt es, ein dichtes Netz an Feldrainen und mehrjährigen Brachestreifen zu schaffen, damit Deckung sowie ein ausreichendes Nahrungsangebot in Form von Wildkräutern und Insekten besteht. Letztes Jahr wurde eine Rebhuhn-Familie bei Markt Schwaben gesichtet.



Ursi Kunz, Hohenlinden,
ursi.kunz@t-online.de

TERMINE 2019 • TERMINE 2019

Ortsgruppe Forstinning

23.06.2019 13.00 Uhr **Kräuterwanderung im Ebersberger Forst** mit Gabriele Adermayer. Start: Am Wanderparkplatz an der Ebersberger Str. 26 in Forstinning.

14.11.2019 19.30 Uhr **Mitgliederversammlung** der Ortsgruppe Forstinning, „Gasthaus Eberherr“, Ebersberger Str. 9-9b, 85661 Forstinning.

Ortsgruppe Glonn

Jd. 2. Mo./M. 19.30 Uhr, **BN-Stammtisch** in „Schwaigers Bistro“, Feldkirchner Str., Glonn (außer in den Sommerferien).

28.06.2019 Freitag, ab 18.00 Uhr **Glühwürmchen-Fest** in Meistrings Filzengarten, Filzenstraße am Schrankenbach, 85625 Glonn. Nähere Auskünfte Gundel Meistring 08093-1269.

Ortsgruppe Pliening

Juni 2019 **Rund um Pliening die Grenzen erkunden.** Start am Bürgerhaus. Genauer Termin: Siehe Gemeindeblatt.

01.- 21.07.19 (täglich) Team Bund Naturschutz, Ortsgruppe Pliening: **Teilnahme und Organisation beim Stadtradeln.**

03.08.2019 Freitag, 9.30 Uhr, Start am „**Familienland**“ zum Naturland Bauernhof Wachinger in Gelting, Ein Tag mit Kindergarten- und Grundschul-Kindern zum Thema Ernährung „Mit gutem Essen die Umweltschützen“. Nähere Auskünfte zu allen Terminen Franz Höcherl 08121-82349.

Ortsgruppe Vaterstetten

21.09.2019 16.00 Uhr **BN-Herbstfest** im Naturschaugarten Vaterstetten in der Baldhamer Straße.

Ortsgruppe Zorneding

jd. 2.Di./M. 19.30 Uhr **Offener Stammtisch-Treff** im „Haus der Vereine“, Zorneding.

07.07.2019 09.30 Uhr **BayernTour Natur Radtour** in den südwestlichen Landkreis Ebersberg. Start: S-Bahnhof

(Ausw.termin 14.07.19) Zorneding (Südseite), Rückkehr gegen 17.00 Uhr. Nähere Auskünfte Manfred Gründler 08106-22957.

Herbst 2019 **Nistkästen-Reinigung** im Ebersberger Forst. Nähere Auskünfte Jutta Judt 08106-22280. (witterungsabhängig)

Ortsgruppe Grafing

06.07.2019 13.30 Uhr „**Wir bauen ein Insektenhaus**“, Veranstaltung für Familien, Grafing-Bhf, Birkenstr. 16

09.10.2019 20.00 Uhr **Naturfilmvorführung** (in Planung) in der Stadtbücherei Grafing, Grenzstr. 5

13.11.2019 19.30 Uhr **Mitgliederversammlung** der Ortsgruppe Grafing, Kastenwirt, Marktplatz 21

1. Kreisvorsitzender Olaf Rautenberg, olaf.rautenberg@t-online.de, 08092-7523
2. Kreisvorsitzender Heinz Vierthaler, he-vierthaler@t-online.de, 08106-369834
2. Kreisvorsitzender Uwe Peters, eberl-peters@t-online.de, 08092-3663
Schriftführerin Bärbel Braun, baerbel-braun@t-online.de, 01603701793
KreiskassiererIn und -geschäftsstelle Regina Wegemann,
bnkreis-ebersberg@t-online.de, 08092-88871
Ortsgruppenleitung Glonn, Gundel Meistring, gundel_meistring@gmx.de, 08093-1269
Ortsgruppenleitung Pliening, Franz Höcherl, franz-hoecherl@t-online.de, 08121-82349
Ortsgruppenleitung Vaterstetten, Heinz Vierthaler, he-vierthaler@t-online.de, 08106-369834
Ortsgruppenleitung Grafing, Klaus Grünebach, kgruenebach@posteo.de, 08092-853242
Ortsgruppenleitung Forstinning, Eva-Maria Wirth, bn-forstinning@posteo.de, 08121-2568033
Ortsgruppenleitung Zorneding:
Dr. R. Holzmann, roswitha.holzmann@ebe-online.de, 08106-247299
Jutta Judt, kl.judt@schulstrasse3.de, 08106-22280
Ortsbevollmächtigter Kirchseeon Ernst Fuchs, 08091-2610
AK Arten- und Landschaftsschutz: Sprecher Jochen Carl, carl-glonn@t-online.de 08093-1095
AK Energie: Sprecher Olaf Rautenberg, olaf.rautenberg@t-online.de, 08092-7523
AK Gentechnik: Sprecher Klaus Schöffel, klaus.schoeffel.bn@t-online.de, 08091-1476
Mobilität für Alle: Sprecher Werner Karg, werner.karg37@googlemail.com, 08092-32818
Kindergruppen: Astrid Geweke, Grafing, 08092-4381, astrid.geweke@t-online.de

